



<http://www.laender-analysen.de/russland/>

DIE ABLÖSUNG LUSHKOWS SKANDAL-MANAGEMENT IM INTERNET

KOMMENTAR	
Jurij Lushkow, Bürgermeister a. D. Von Darrell Slider, Tampa	2
UMFRAGE	
Jurij Lushkow im Spiegel der Umfragen in den Jahren 2009 und 2010	3
RATING	
Rating der politischen Überlebensfähigkeit der Gouverneure (Auswahl)	11
KOMMENTAR	
Gelenkter Volkszorn Skandal-Management in der russischen »souveränen Demokratie« Von Florian Töpfl, Helsinki	16
GRAFIKEN ZUM TEXT	
Die Fälle »Dymowski« und »Lebendes Schild« im russischen Internet	20
CHRONIK	
Vom 23. September bis zum 7. Oktober 2010	21
LESEHINWEIS	
Länderbericht Russland der Bundeszentrale für politische Bildung	23
PRESSEMITTEILUNG	
3. Deutsch-Russische Gespräche Baden-Baden	25



Jurij Lushkow, Bürgermeister a. D.

Von Darrell Slider, Tampa

Die Entlassung Jurij Lushkows als Bürgermeister von Moskau zeigt möglicherweise eine Wende in der russischen Politik an. Wahrscheinlich wäre Lushkow nach Auslaufen seiner Amtszeit im Juli 2011 sowieso nicht erneut nominiert worden, doch seine vorzeitige Ablösung verändert die Dynamik der politischen Prozesse im Lande. Sie sendet eine Warnung an alle regionalen Führer, dass auch sie im Handumdrehen ihre Macht verlieren könnten. Das hat Dmitrij Medwedew in Shanghai auch so gesagt, als er seine Entscheidung kommentierte.

Der Präsident und die Gouverneure

Das Gesetz, das die Entlassung der Gouverneure durch den Präsidenten möglich macht, stammt aus dem Jahr 2004, als Wladimir Putin die Direktwahl der regionalen Führer abgeschafft hat. Putin war jedoch beim Gebrauch der Entlassungsoption zurückhaltend. Er bevorzugte ein Breshnew-ähnliches Prinzip von »Kaderstabilität«, besonders bei Führern kritischer oder problematischer Regionen. In der Tat kann man argumentieren, dass die Abschaffung der Direktwahl der Gouverneure teilweise darauf zielte, wichtige regionale Führer im Amt zu halten, auch wenn ihre Amtszeit auslief. Gemäß den Bestimmungen von 1999 konnten regionale Führer nur zwei Legislaturperioden im Amt bleiben, die Amtszeit vor Verabschiedung dieser Bestimmung wurde dabei nicht mitgezählt. Seit die Amtspersonen ernannt werden, ist die Begrenzung der Amtszeiten abgeschafft.

Im Gegensatz zu Putin setzte Medwedew im vergangenen Jahr den Rücktritt einer ganzen Reihe regionaler politischer Schwergewichte durch, die in der ersten Hälfte der 1990er Jahren gewählt worden waren, darunter Mintimer Shaimijew (Tatarstan), Eduard Rossel (Gebiet Swerdlowsk) und Murtas Rachimow (Baschkortostan). Anders als Lushkow ließen sie sich alle auf einen »freiwilligen« Rücktritt ein und erhielten im Gegenzug eine symbolische Kompensation in Form der Ernennung in den Föderationsrat oder auf eine andere allegorische Position. Dieses Verhalten demonstriert die große Zuversicht, dass der Kreml in der Lage ist, Nachfolger zu finden, die die Regionen mindestens ebenso gut wie die Vorgänger führen können.

Der Sonderfall Moskau

Moskau war schon immer ein Sonderfall; die politische und wirtschaftliche Bedeutung der Hauptstadt kann nicht zu hoch eingeschätzt werden. Die Stadt hat über 10 Mio. Einwohner (das ist die offizielle Angabe, in

Wirklichkeit ist diese Zahl um einiges höher), die einen wesentlichen Anteil des russischen Wählerpotenzials ausmachen. Gemessen an der Zahl der Milliardäre liegt Moskau hinter New York an zweiter Stelle – der Forbes' List zufolge waren es im Jahr 2010 50, dazu zehntausende von Millionären. Da die Zentralen der meisten russischen Großunternehmen in Moskau angesiedelt sind, profitiert die Stadt von den Gewinnen, die in anderen Landesteilen erwirtschaftet werden. Der Wohlstand Moskaus spiegelt sich in den Preisen für Wohnraum und Bürofläche wider, die zu den höchsten der Welt zählen. Trotz der hohen Lebenshaltungskosten zieht die Stadt unzählige junge und ambitionierte Zuwanderer aus ganz Russland an, was zu einem innerrussischen »brain drain« führt und die Entwicklung anderer Regionen behindert.

Die Entwicklung der Stadt ist zu einem nicht unwesentlichen Teil dem energischen Führungsstil Jurij Lushkows zu verdanken. Er übernahm das Bürgermeisteramt 1992 mit dem Einverständnis von Präsident Boris Jelzin, der ihn 1987, als er selbst noch Erster Sekretär des Moskauer Parteikomitees war, in die erste wichtige Position in der Stadtverwaltung befördert hatte. Obwohl Lushkow eigentlich aus der Chemie- und Kunststoffindustrie kam, machte er sich bald mit großangelegten Bauprojekten einen Namen. Viele davon waren umstritten: Sie waren teuer, zerstörten mitunter historische Gebäude und waren oft von zweifelhaftem ästhetischen Wert. Er verbesserte die Verkehrsinfrastruktur in Moskau durch umfangreiche neue Straßenbauten, obwohl auch diese kritisiert wurden, da der Stadtverkehr über die Jahre immer schlimmer wurde. Bauwirtschaft und Stadterschließung waren aus einem anderen Grunde umstritten: wegen Vetternwirtschaft und Korruption bei der Zuteilung von Baugenehmigungen und Bauaufträgen. Es wurde bald bekannt, dass auch Lushkows Frau, Elena Baturina, die an der Spitze eines Bauimperiums namens *Inteko* stand, zu den Milliardären in Moskau gehörte. Ihr Geschäft profitierte von der bevorzugten Behandlung durch die städtischen Beamten, die für Bauvorhaben zuständig waren – und ihrem Ehemann unterstanden. Indessen hatten andere Unternehmen – große wie kleine – in allen Tätigkeitsfeldern mit erdrückenden bürokratischen Hindernissen und mit der damit einhergehenden Korruption, die eine der Schlimmsten in ganz Russland ist, zu kämpfen.

Lushkow, der Politiker

Trotz aller Kontroversen stand Lushkow immer im Rampenlicht der nationalen Politik und galt in den letzten

Monaten der Jelzin-Ära als ernsthafter Präsidentschaftskandidat. Die 1999 von ihm gegründete Partei war einer der Bausteine bei der Gründung der Putin-Partei »Einiges Russland«, und Lushkow war bis zu seinem Parteiaustritt wenigstens nominell Mitglied der dreiköpfigen Parteiführung.

Putin hatte seine eigenen Gründe, Lushkow als Bürgermeister zu halten. Lushkow war populär, vor allem unter älteren Moskowitern, denen er eine Reihe materieller Vorteile verschaffte, darunter die »Moskauzulage«, die auf die Rente aufgeschlagen wurde. Ebenso war er Meister darin, mit Hilfe der administrativen Hebel der Putin-Partei »Einiges Russland« Siege zu organisieren, die mit den wirklichen Parteipräferenzen in der Stadt wenig zu tun hatten. Den Höhepunkt erreichte er im Oktober 2009, als Lushkow die absolute Kontrolle über die Stadtduma für »Einiges Russland« durchsetzte – mit 32 der 35 Sitze. Die Wahrung der Stabilität und die Sicherung der Kontrolle in der Hauptstadt war eine Obsession von Putin und seinem Chefideologen Wladislaw Surkow. Es war zentraler Bestandteil ihrer Strategie, in Russland eine »farbige Revolution« zu verhindern. Dies erklärt auch den Eifer, mit dem Lushkow

Demonstrationen der Opposition in der Stadt verhinderte, und seine Bereitschaft, auch die kleinsten »unerlaubten« Versammlungen durch den massiven Einsatz von Spezialkräften der OMON aufzulösen.

Letztlich stürzte Lushkow wohl nicht über Korruption, Menschenrechtsverletzungen, Zerstörung des architektonischen Erbes Moskaus, Verkehrsabträumen usw. Auch ist unwahrscheinlich, dass gegen ihn oder seine Frau Korruptionsverfahren angestrengt werden, obwohl die Drohung mit einem solchen Verfahren verwendet werden könnte, um Lushkow davon abzuhalten, eine neue politische Karriere zu starten. Der Grund für seine Entlassung war wohl seine offenkundige Illoyalität, die sich darin manifestierte, dass Lushkow das Urteilsvermögen Medwedews in einigen Zeitungsartikeln öffentlich in Zweifel zog. Damit wurde Lushkows Verbleib im Amt zu einem Symbol für Medwedews politische Machtlosigkeit. Und Medwedew gelang es, Putin davon zu überzeugen, dass dies in nicht tolerierbarer Weise das gegenwärtige System politischer Herrschaft in Russland in Frage stellte.

Übersetzung: Christoph Laug

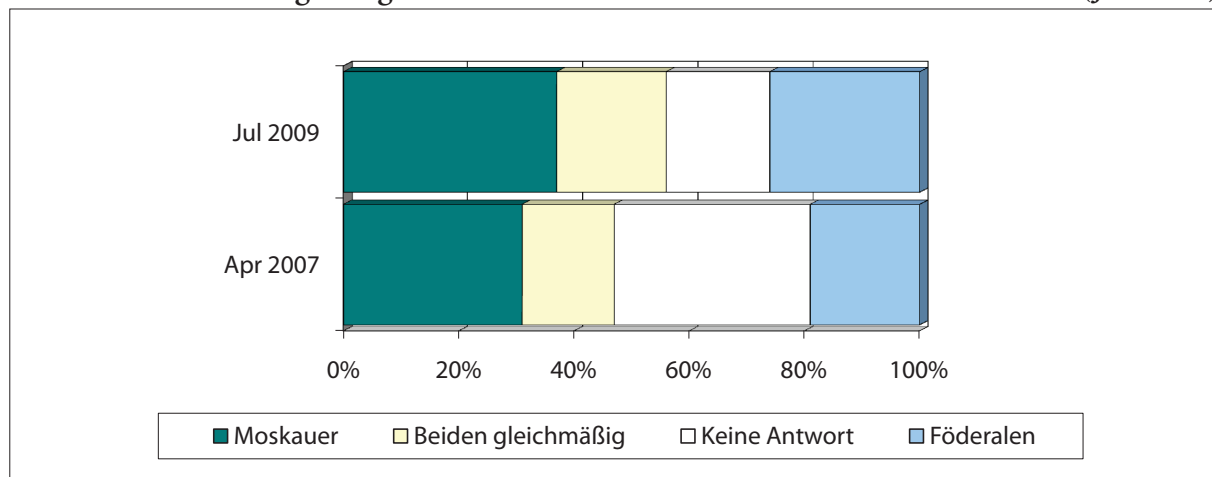
Über den Autor

Darrell Slider ist Professor für Regierungslehre und Internationale Beziehungen an der Universität South Florida in Tampa, USA.

UMFRAGE

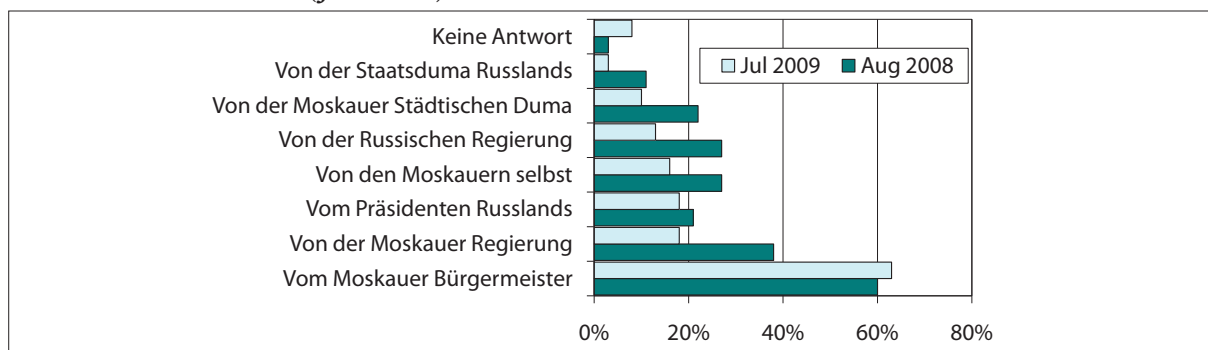
Jurij Lushkow im Spiegel der Umfragen in den Jahren 2009 und 2010

Grafik 1: Welcher Regierung vertrauen Sie mehr: der Moskauer oder der Föderalen? (Juli 2009)



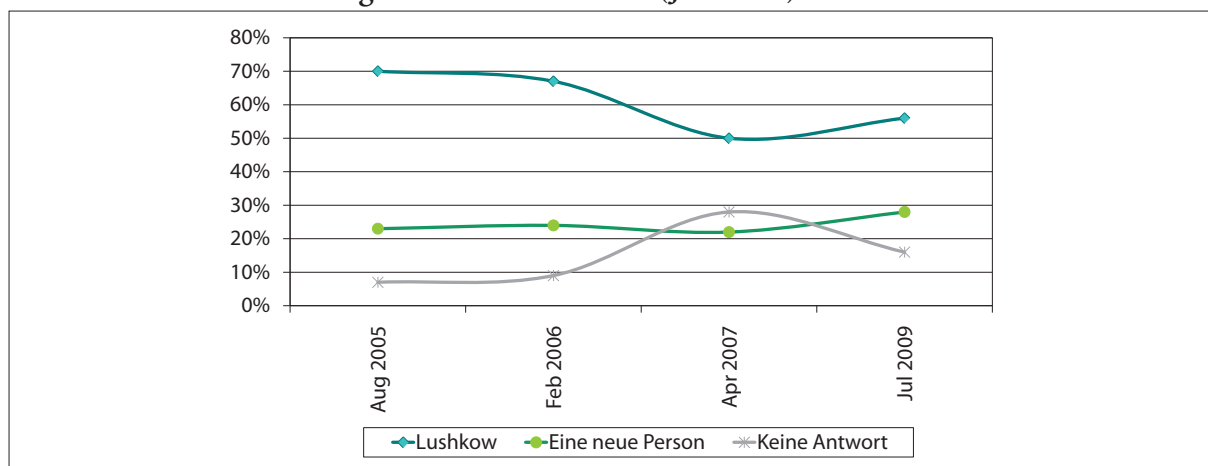
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 2.–13. Juli 2009 <http://www.levada.ru/press/2009072101.html>

Grafik 2: Von wem hängt in erster Linie die Lösung grundlegender städtischer Probleme in Moskau ab? (Juli 2009)



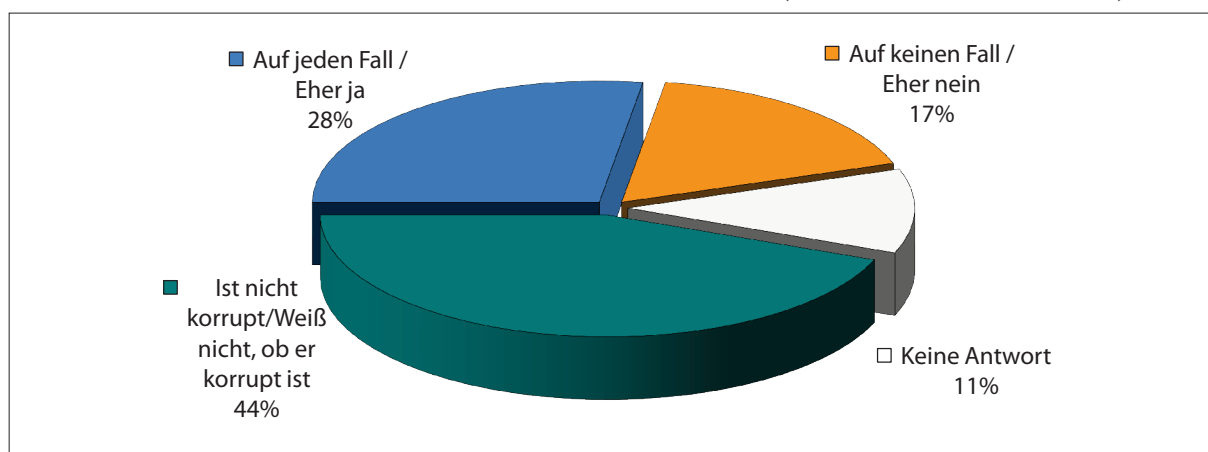
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 2.–13. Juli 2009 <http://www.levada.ru/press/2009072101.html>

Grafik 3: Wen würden Sie in näherer Zukunft als Moskauer Bürgermeister bevorzugen: Lushkow oder irgend eine neue Person? (Juli 2009)



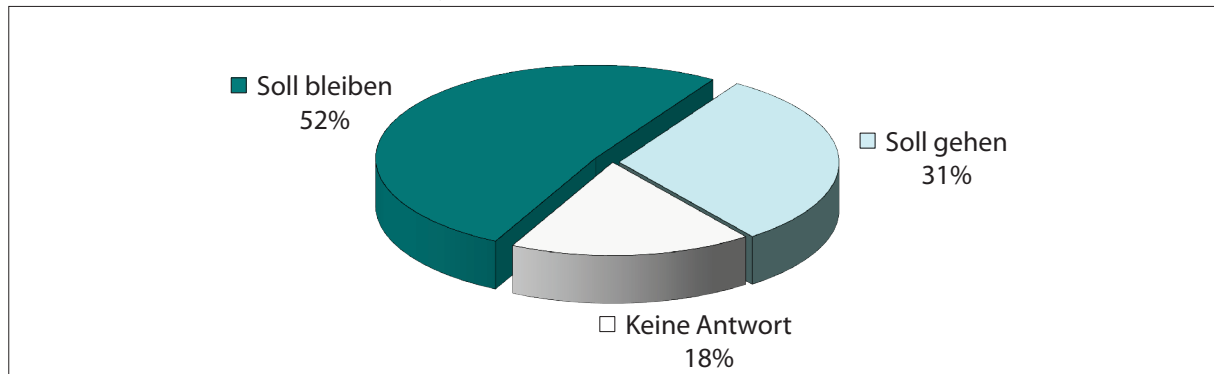
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 2.–13. Juli 2009 <http://www.levada.ru/press/2009072101.html>

Grafik 4: Sollte der Moskauer Bürgermeister, Ihrer Meinung nach, entlassen werden und sich vor einem Gericht für seine Taten verantworten? (Oktober–November 2009)



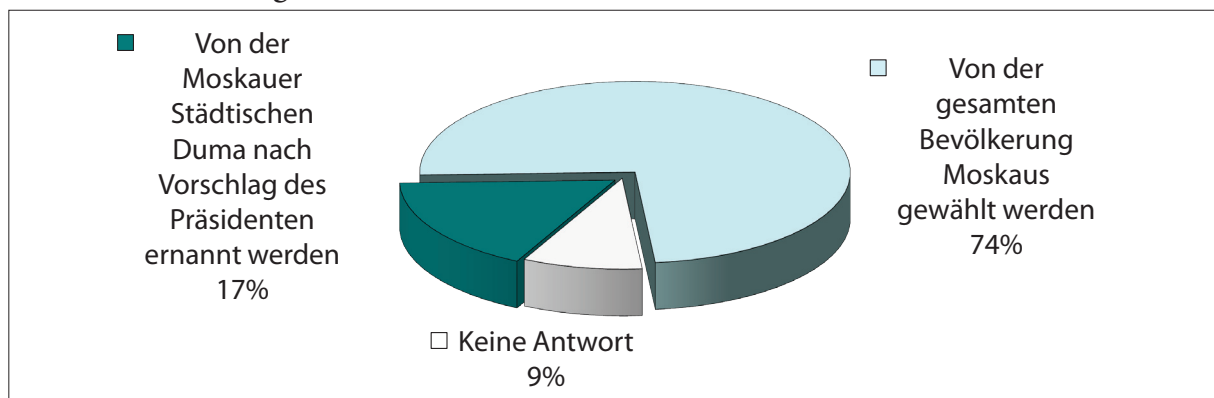
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 22. Oktober–18. November 2009 <http://www.levada.ru/press/2009121002.html>

Grafik 5: Wollen Sie, dass Jurij Lushkow in den nächsten zwei Jahren als Moskauer Bürgermeister im Amt bleibt oder wollen Sie, dass er von seinem Posten zurücktritt? (Oktober–November 2009)



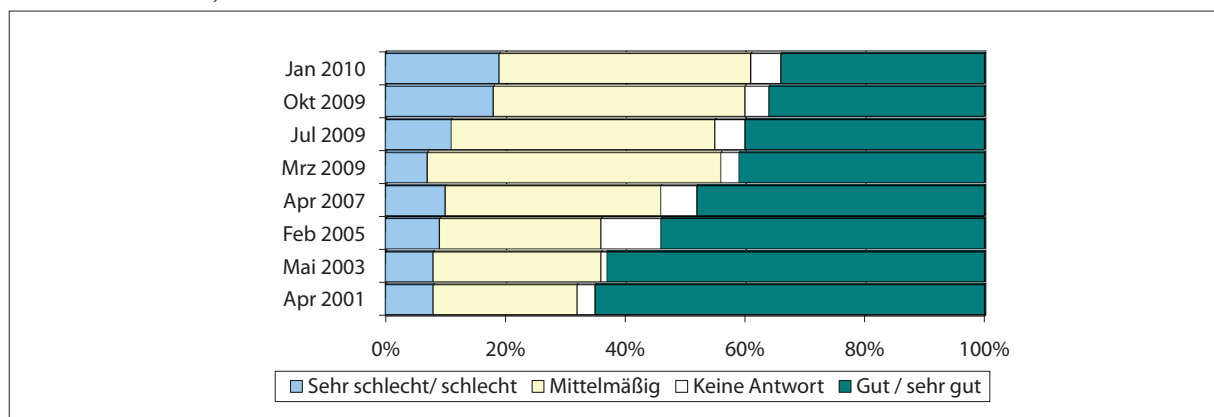
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 22. Oktober–18. November 2009 <http://www.levada.ru/press/2009121002.html>

Grafik 6: Sollte der Moskauer Bürgermeister, Ihrer Meinung nach, von der Städtischen Duma nach Vorschlag des Präsidenten ernannt werden oder von der gesamten Bevölkerung Moskaus gewählt werden? (Oktober–November 2009)



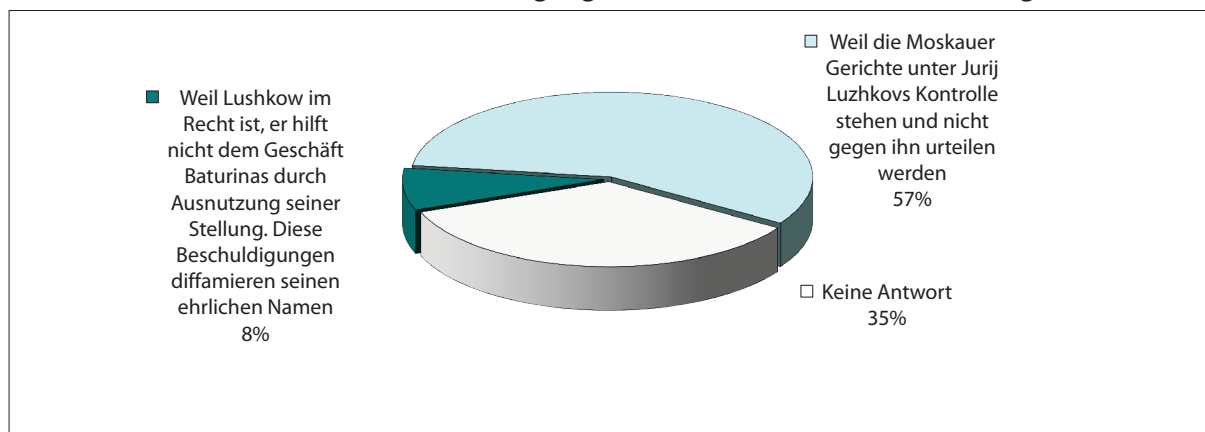
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 22. Oktober–18. November 2009 <http://www.levada.ru/press/2009121002.html>

Grafik 7: Wie bewerten Sie die Tätigkeit des Moskauer Bürgermeisters Jurij Lushkow? (Januar 2010)



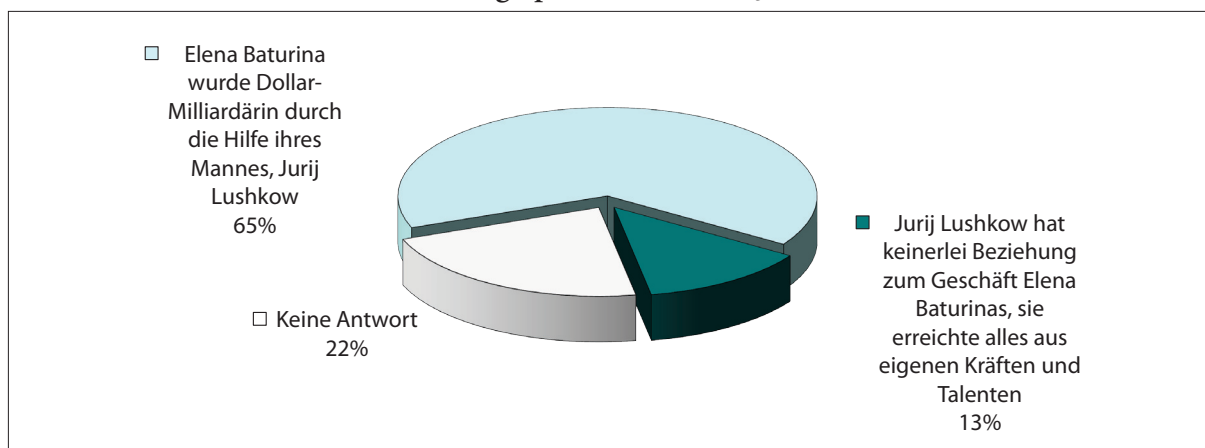
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 26.–31. Januar 2010 <http://www.levada.ru/press/2010020302.html>

Grafik 8: Warum entscheiden die Moskauer Gerichte, Ihrer Meinung nach, zum Wohle Jurij Lushkows, wenn er zur Verteidigung seiner Ehre und der seiner Frau klagt? (Januar 2010)



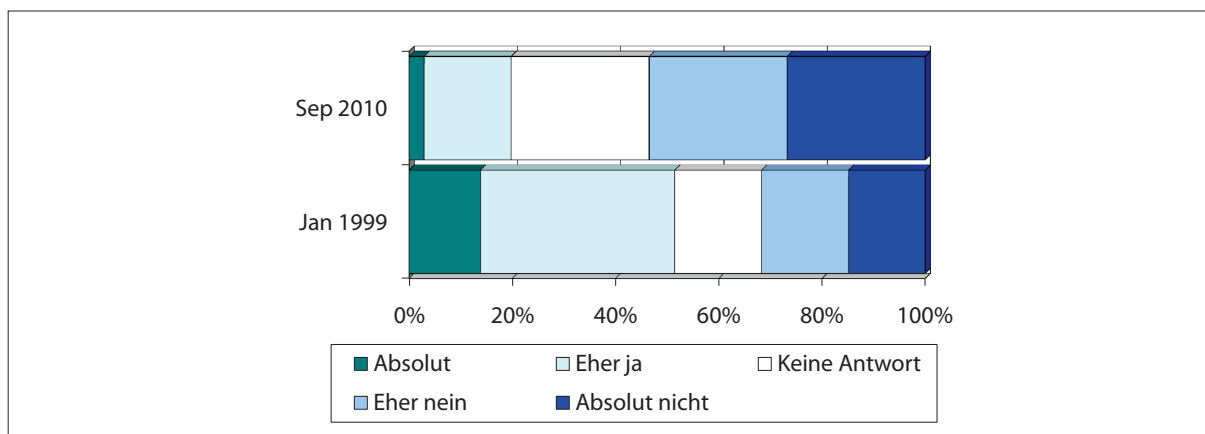
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 29.–31. Januar 2010 <http://www.levada.ru/press/2010020103.html>

Grafik 9: Hat Jurij Lushkow Ihrer Meinung nach eine Rolle bei der Anhäufung des Reichtums seiner Frau Elena Baturina gespielt oder nicht? (Januar 2010)



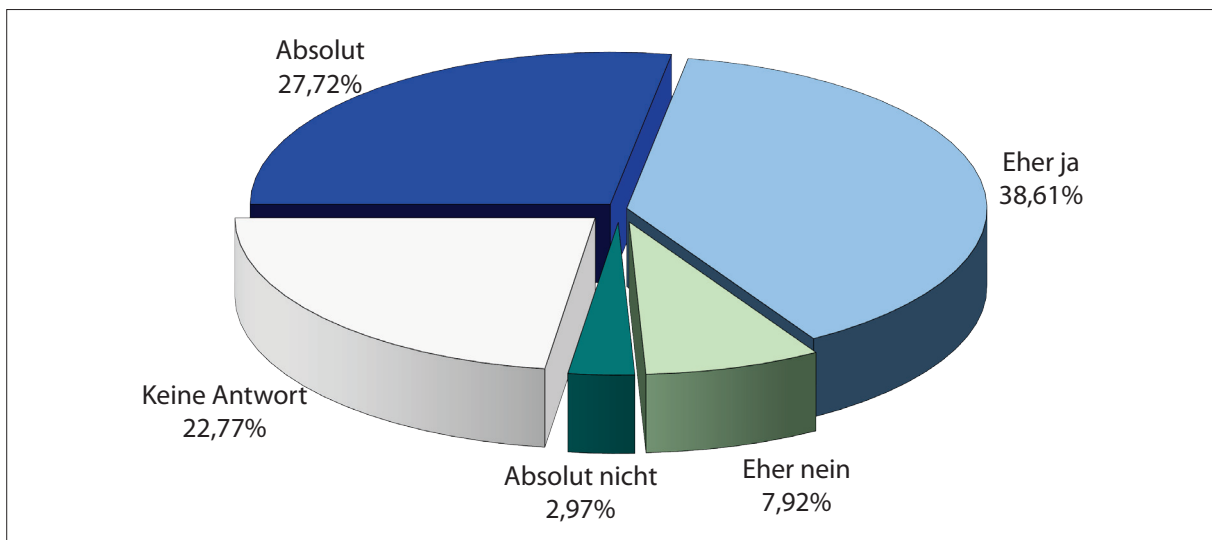
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 29.–31. Januar 2010 <http://www.levada.ru/press/2010020103.html>

Grafik 10: Vertrauen Sie dem Moskauer Bürgermeister Jurij Lushkow? (September 2010)



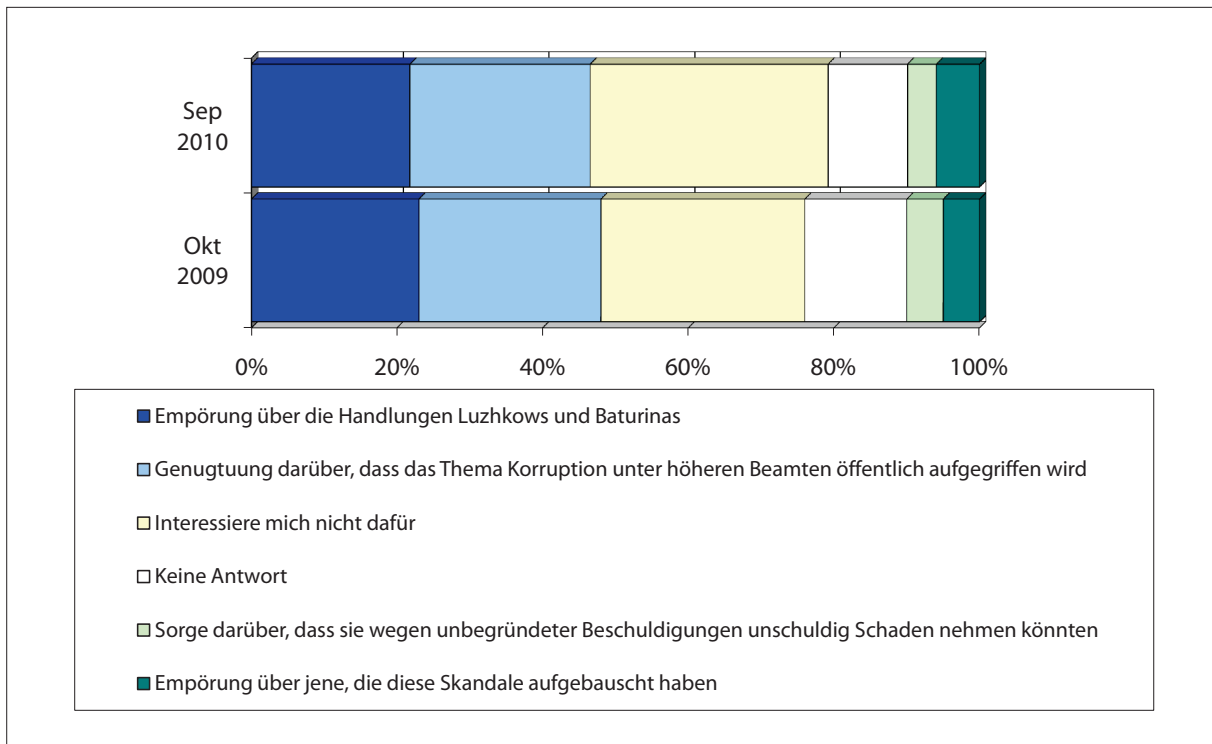
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 17.–21. September 2010 <http://www.levada.ru/press/2010092402.html>

Grafik 11: In letzter Zeit ist häufig von der Korruptiertheit Jurij Lushkows und seiner Frau Elena Baturina zu hören. Entsprechen diese Anschuldigungen der Wirklichkeit? (September 2010)



Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 17.–21. September 2010 <http://www.levada.ru/press/2010092402.html>

Grafik 12: Welche Gefühle lösen bei Ihnen die Korruptionsvorwürfe gegen den Moskauer Bürgermeister Jurij Luzhkov und seine Frau Elena Baturina aus? (September 2010)



Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 17.–21. September 2010 <http://www.levada.ru/press/2010092402.html>

Tabelle 1: Auf wessen Initiative wurde Ihrer Meinung nach die Kampagne gegen Jurij Lushkow im Fernsehen eröffnet? (September 2010)

Dmitrij Medwedews	6 %
Wladimir Putins	9 %
Gemeinsame Initiative Putins und Medwedews	23 %
Eigeninitiative der Fernsehsender	16 %
Anderes	3 %
Keine Antwort	44 %

Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 17.–21. September 2010 <http://www.levada.ru/press/2010092402.html>

Tabelle 2: Was war Ihrer Meinung nach der Hauptgrund für die Informationskampagne gegen Jurij Lushkow? (September 2010)

Gravierende Fehler / falsche Entscheidungen Lushkows als Moskauer Bürgermeister	7 %
Korruption und Missbrauch im Umfeld Lushkows / der Stadtverwaltung	26 %
Lushkow diskreditierte durch sein Handeln die »Partei der Macht«	7 %
Unzufriedenheit der Moskauer mit der Politik und dem Handeln Lushkows	6 %
Dissens zwischen Lushkow und der Föderalregierung in einer Reihe politischer Fragen, Eigentumsfragen u. a.	10 %
Missfallen Medwedews mit den jüngsten Auftritten und Äußerungen Lushkows	4 %
irgend jemand möchte / irgend wer soll auf den lukrativen Posten als Moskauer Bürgermeister ernannt werden	13 %
Die Auswechslung Lushkows ist der letzte Teil der Kampagne zur Auswechslung der »alteingesessenen« regionalen Oberhäupter. Ohne die mediale Vorbereitung wäre er nicht »antastbar« gewesen	5 %
Anderes	1 %
Keine Antwort	22 %

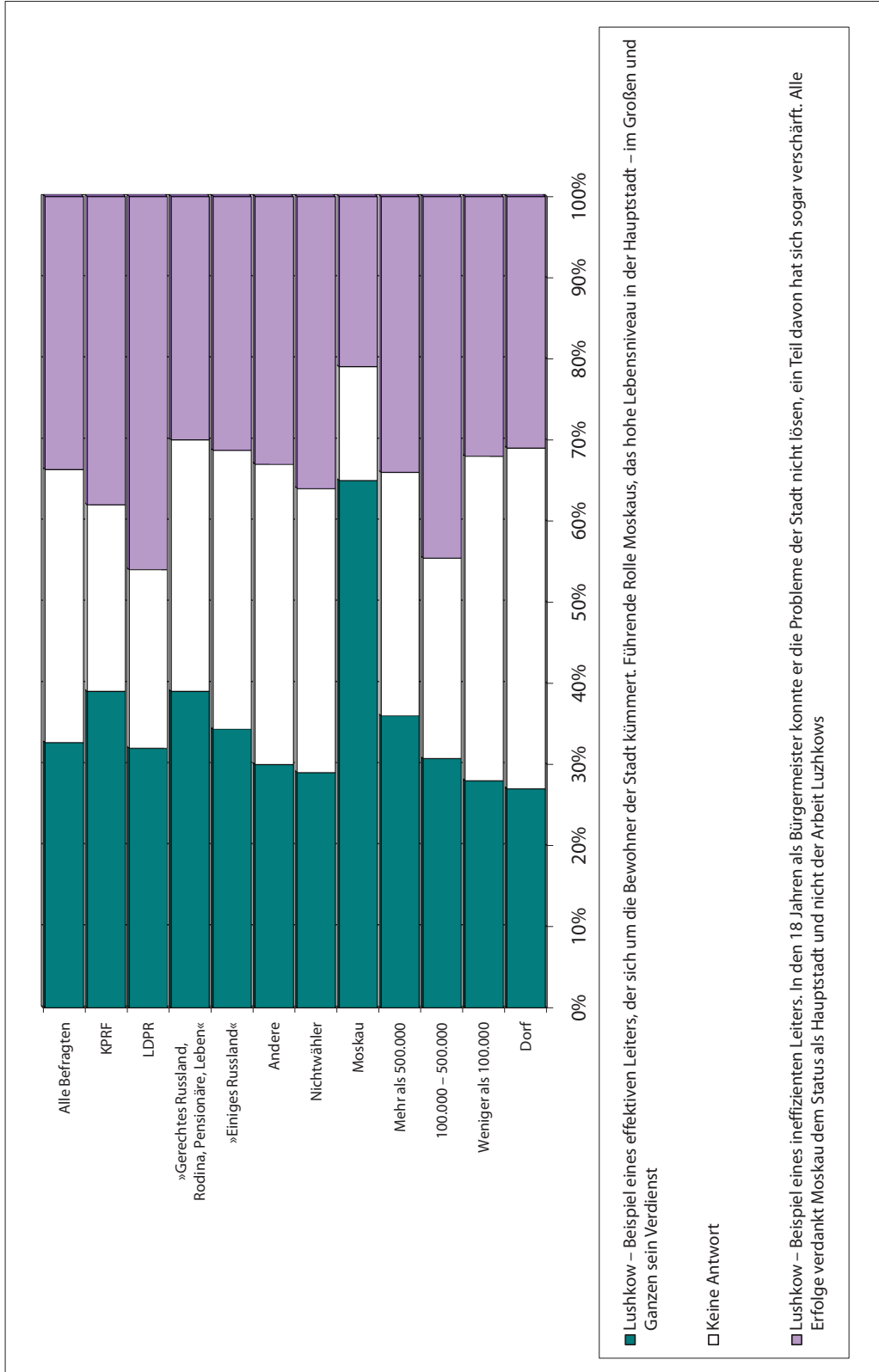
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 17.–21. September 2010 <http://www.levada.ru/press/2010092402.html>

Tabelle 3: Welche Gefühle lösen die aktuell im Fernsehen auftauchenden Beschuldigungen gegen Jurij Lushkow wegen nicht ordnungsgemäßer Erfüllung seiner Pflichten und dem Missbrauch seiner beruflichen Stellung bei Ihnen aus? (September 2010)

Empörung über die Handlungen Lushkows	18 %
Genugtuung darüber, dass Lushkow schlussendlich »gefasst« wurde	19 %
Besorgnis, Lushkow könnte wegen unbegründeter Beschuldigungen unschuldig Schaden nehmen	4 %
Verärgerung über die Arbeit der Journalisten und die, die hinter ihnen stehen und die Skandale aufbauschen	7 %
Interessiere mich nicht dafür	41 %
Keine Antwort	11 %

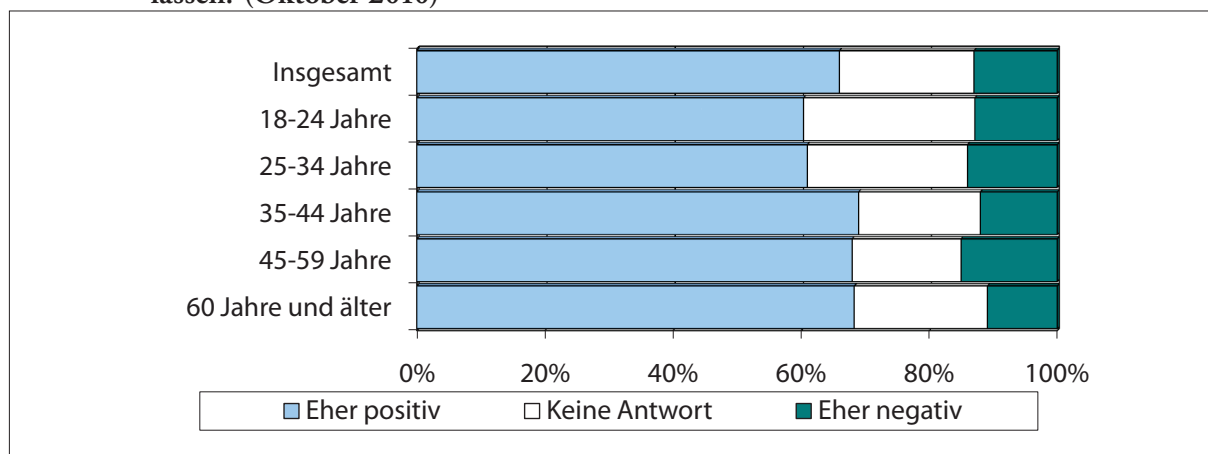
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 17.–21. September 2010 <http://www.levada.ru/press/2010092402.html>

Grafik 13: Wie bewerten Sie die Arbeit des Moskauer Bürgermeisters? (September 2010)



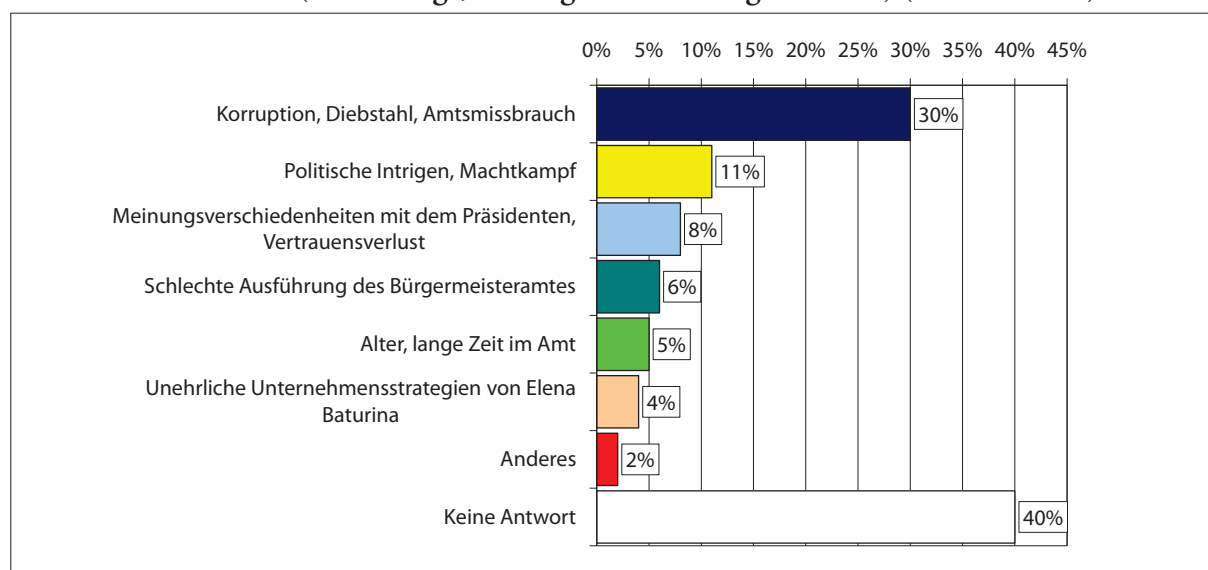
Quelle: Umfragen des WZIAM vom 18.–19. September 2010 <http://old.wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/13842.html>

Grafik 14: Wie bewerten Sie die Entscheidung des Präsidenten, Bürgermeister Lushkow zu entlassen? (Oktober 2010)



Quelle: Umfragen des WZIOM vom 2.–3. Oktober 2010 <http://old.wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/13875.html>

Grafik 15: Was sind, Ihrer Meinung nach, die tatsächlichen Gründe für die Entlassung Lushkows? (offene Frage, beliebige Antwortmöglichkeiten) (Oktober 2010)



Quelle: Umfragen des WZIOM vom 2.–3. Oktober 2010 <http://old.wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/13875.html>

Rating der politischen Überlebensfähigkeit der Gouverneure (Auswahl)

Von 83 Föderationssubjekten wurden 30 ausgewählt. In die Auswahl einbezogen wurden alle mit einer schwachen Bewertung (1,2) sowie ein Querschnitt aus den übrigen Bewertungen. Die Bewertung durch Experten erfolgte auf einer 5-Punkte-Skala: 5 Punkte – starke Position; 1 Punkt – schwache Position.

RATING

Region	Oberhaupt der Region	Bewertung	Argumente für ein »Überleben«	Argumente für eine Auswechslung	Geburtsjahr	Im Amt seit	Ende des Mandates
Stadt Moskau	Jurij Lushkow	1	Erhalt einer relativ hohen Popularität in der Region und im Land. Existenz von Image-, Finanz- und Medienressourcen für den politischen Widerstand. Während des Konflikts mit der Föderalmacht, Unterstützung des Bürgermeisters durch die regionale Elite	Medienkampagne zur Diskreditierung Lushkows. Konflikt mit der Präsidialadministration. Distanzierung der föderalen Eliten. Lange Zeit an der Macht. Umstrittene Wahlergebnisse zur Moskauer Stadtversammlung	1936	1991	Juli 2011
Gebiet Moskau	Boris Gromow	2	Fähigkeit, die Macht trotz zahlreicher Konflikte und Skandale, zu erhalten. Möglichkeit, sich persönlich an die Staatsführung zu wenden	Wirtschaftskrise im Gebiet. Geringe Kontrolle über die lokalen Eliten. Korruptionsskandal. Attraktive Region für mögliche Konkurrenten. Skandal um den Wald von Chimki und eine Reihe von Anzeigen gegen den Gouverneur	1943	1999	Mai 2012
Gebiet Omsk	Leonid Poleshaew	2	Stabile Lage in der Region	Lange Zeit an der Macht. Konflikte mit den Oppositionsparteien. Alter	1940	1991	Mai 2012
Gebiet Tomsk	Wiktor Kress	2	Reputation als erfolgreicher und effektiver Manager. Positionierung Tomsk's als Innovationsstandort	Lange Zeit an der Macht. Alter. Für »Einiges Russland« »problematisc« Wahlen in Tomsk. Gefahr eines Skandals im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Konkurs von »Tomsk-Wasserkanal«	1948	1991	März 2012

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Rating der politischen Überlebensfähigkeit der Gouverneure (Auswahl) (Fortsetzung)

Region	Oberhaupt der Region	Bewertung	Argumente für ein »Überleben«	Argumente für eine Auswechslung	Geburtsjahr	Im Amt seit	Ende des Mandates
Gebiet Leningrad	Walerij Serdjukow	3	Kontrolle über regionale Eliten	Schwierige wirtschaftliche Lage in der Region. Unpopularität. Regelmäßige Rücktrittsgerüchte. Konflikthafte Beziehung zum Generalbevollmächtigten	1945	1999	Juli 2012
Stadt Sankt Petersburg	Walentina Matwienko	3	Kontrolle über die Region. Notwendigkeit, vor den Föderalwahlen Stabilität zu wahren	Ende der Amtszeit im Sommer 2011. Stromausfall in Sankt Petersburg	1949	2003	Dez. 2011
Republik Dagestan	Magomedsalam Magomedow	4	Kürzliche Ernennung	Äußerst instabile Lage in der Republik. Konflikt innerhalb der Elite	1964	2010	Feb. 2014
Republik Inguschetien	Junus-bek Ewkurow	4	Politischer Charakter der Ernennung. Hohe Popularität	Konflikthafte Situation. Weiter anhaltende Terrorgefahr	1963	2008	Okt. 2013
Republik Karatschajewo-Tscherkessien	Boris Ebseew	4	Unterstützung von föderaler Ebene. Relative Stabilität	Unfähigkeit, eine Einigung innerhalb der Eliten zu erzielen. Regelmäßiges Auftreten von Konfliktsituationen, darunter die Bestätigung des Mitglieds im Föderationsrat und des Regierungsvorsitzenden	1950	2008	Sep. 2013
Bezirk Krasnodar	Aleksandr Tkatschow	4	Notwendigkeit, die Olympia-Vorhaben vorzubereiten. Unterstützung von föderaler Ebene. Popularität. Günstige wirtschaftliche Lage	Lange Zeit an der Macht. Attraktive Region für Konkurrenten unter Bedingungen steigender Haushaltszuweisungen	1960	2000	Apr. 2012

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Rating der politischen Überlebensfähigkeit der Gouverneure (Auswahl) (Fortsetzung)

Region	Oberhaupt der Region	Bewertung	Argumente für ein »Überleben«	Argumente für eine Auswechslung	Geburtsjahr	Im Amt seit	Ende des Mandates
Bezirk Primorje	Sergej Darkin	4	Kürzliche Wiederernennung	Geringe Popularität. Schwierige sozial-politische Lage	1963	2001	Jan. 2015
Gebiet Wolgograd	Anatolij Browko	4	Kürzliche Ernennung	Konflikt mit den regionalen Eliten	1966	2010	Jan. 2015
Gebiet Kemerowo	Aman Tuleew	4	Kürzliche Wiederernennung. Popularität. Kontrolle über regionale Eliten. Hohe Zustimmung für »Einiges Russland«	Alter. Lange Zeit an der Macht. Unruhen im Frühjahr nach dem Unglück in der Grube Rapsadskaja (9. Mai 2010). Rauher Führungsstil und Widerstand gegen politische Konkurrenten	1944	1997	Apr. 2015
Gebiet Kirow	Nikita Belych	4	Keine offensichtlichen Herausforderer. Politischer Charakter der Ernennung	Kritik am Auslandsstudium des Sohnes. Kritik an einzelnen Mitgliedern der Regierungsmannschaft. Schwieriges Verhältnis zu »Einiges Russland«	1975	2008	Jan. 2014
Gebiet Nischni Nowgorod	Walerij Schanzew	4	Kürzliche Wiederernennung	Konflikte innerhalb der Elite. Opposition innerhalb von »Einiges Russland«. Kritik am Handeln der Regionalregierung während der Waldbrände. Unpopularität	1947	2005	Aug. 2015
Gebiet Nowgorod	Sergej Mitin	4	Keine schlechten Nachrichten	Internet-Skandale	1951	2007	Aug. 2012
Gebiet Swerdlowsk	Aleksandr Mischarin	4	Kürzliche Ernennung. Allmähliche Überwindung der Krisenfolgen	Konflikte mit der lokalen Elite, u.a. bezüglich der Einführung des Amtes eines City-Managers in Ekaterinburg. Schwache Wahlergebnisse für »Einiges Russland«	1959	2009	Nov. 2013
Gebiet Tjumen	Wladimir Jakuschew	4	Stabile soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Region	Bedeutende Kandidaten auf dem Wahlzettel der bevorstehenden Wahlen	1968	2005	Nov. 2010
Gebiet Uljanowsk	Sergej Morozow	4	Kontrolle über die Situation in der Region. Relativ hohe Popularität	Schwierige soziale und wirtschaftliche Lage	1959	2004	Apr. 2011

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Rating der politischen Überlebensfähigkeit der Gouverneure (Auswahl) (Fortsetzung)

Region	Oberhaupt der Region	Bewertung	Argumente für ein »Überleben«	Argumente für eine Auswechslung	Geburtsjahr	Im Amt seit	Ende des Mandates
Gebiet Jaroslawl	Sergej Wachrukow	4	Erfolgreiche Durchführung der 1000-Jahrfeier sowie des Jaroslawer Forums	Ungenügende Popularität	1958	2007	Dez. 2011
Autonomer Bezirk der Tschuktschen	Roman Kopin	4	Unterstützung von föderaler Ebene und R. Abramowitsch	Entwertung des »Faktors Abramowitsch«	1974	2008	Jul. 2013
Republik Baschkortostan	Rustem Chamitow	5	Kürzliche Ernennung. Unterstützung von föderaler Ebene. Keine sozialen und politischen Unruhen nach dem Machtwechsel	Möglicher Widerstand durch die Mannschaft des Amtsvorgängers Rachimow	1954	2010	Juli 2015
Republik Kalmykien	Aleksej Orlow	5	Kürzliche Ernennung	Identifizierung mit K. Iljuminow (Amtsvorgänger). Konfliktgefahr innerhalb der regionalen Elite	1961	2010	Okt. 2015
Republik Sacha (Jakutien)	Egor Borisow	5	Kürzliche Ernennung		1954	2010	Dez. 2011
Republik Nordossetien	Tajmuras Mamsurow	5	Kürzliche Wiederernennung. Positionierung der Region als strategischer Vorposten im Kaukasus. Hohe Wahlerfolge für »Einiges Russland«	Aktive Opposition durch A. Fadzaw. Anstieg der Proteststimmung nach dem Terroranschlag in Wladikawkas (9. September 2010)	1954	2005	Jun. 2015
Republik Tatarstan	Rustam Minnichanow	5	Kürzliche Ernennung	Image Tatarstans als Basis möglicher Opposition	1957	2010	Feb. 2015

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Rating der politischen Überlebensfähigkeit der Gouverneure (Auswahl) (Fortsetzung)

Region	Oberhaupt der Region	Bewertung	Argumente für ein »Überleben«	Argumente für eine Auswechslung	Geburtsjahr	Im Amt seit	Ende des Mandates
Republik Tschetschenien	Ramsan Kadyrow	5	Kontrolle über die Situation in der Republik. Neutralisierung von Konkurrenten. Unterstützung von föderaler Ebene	Hohe Konflikthaftigkeit. Vorwurf einer künstlichen Islamisierung der Region. Zunehmend negative Kritik durch ausländische Medien. Erhöhte terroristische Aktivität. Kürzlicher Überfall von Untergrundkämpfern auf sein Heimatdorf	1976	2007	März 2011
Bezirk Krasnojarsk	Lew Kusnezow	5	Kürzliche Ernennung. Unterstützung seitens A. Chloponin	Imagekontrast zum Vorgänger	1965	2010	Feb. 2015
Gebiet Kaliningrad	Nikolaj Zukanow	5	Kürzliche Ernennung	Identifizierung mit dem Amtsvorgänger G. Boos. Nicht auf die Bedingungen einer kompetitiven Politik und rauher Opposition vorbereitet	1965	2010	Sep. 2015

Quelle: Fond »Petersburger Politik« und Kommunikationsholding »Minchenko Consulting«, Internationales Institut für politische Expertise, http://www.stratagemma.org/public/custom/file_bs060622239723.xls

KOMMENTAR

Gelenkter Volkszorn

Skandal-Management in der russischen »souveränen Demokratie«

Von Florian Töpfl, Helsinki

Zusammenfassung

Dieser Beitrag zeigt an zwei Fallstudien, wie die politischen Eliten Russlands derzeit Ausbrüche öffentlicher Empörung, die in einem weitgehend ungefilterten Internet in einer hochdynamischen Sphäre sozialer Medien aufwallen, geschickt gemäß der eigenen politischen Ziele und Interessen kanalisieren. Wie die beiden Fallstudien illustrieren, sind die mächtigsten Werkzeuge bei diesem »Skandal-Management« die drei führenden, staatlich kontrollierten Fernsehsender. Ziele sind, den Volkszorn auf niedere und mittlere Ebenen des Verwaltungsapparates umzulenken oder Einflussnahme ausländischer Mächte zu suggerieren. Wie die Fallstudien jedoch auch belegen, ist der Erfolg dieser Bemühungen maßgeblich davon abhängig, ob und inwieweit die jeweiligen Auslöser des Skandals bereit sind, mit den Führungseliten zu kooperieren.

Russlands »hybrides« Mediensystem

Das politische System Russlands wird häufig als »hybrides« Regime kategorisiert, das heißt weder als klassisch autoritärer Staat noch als liberale Demokratie nach westlichen Maßstäben. Kennzeichnend für diese Herrschaftsordnung ist ein ebenfalls hybrides, semi-pluralistisches Mediensystem, das Merkmale sowohl totalitärer wie auch demokratischer Medienlandschaften aufweist. Um charakteristische Muster politischer Kommunikation in diesem hochkomplexen Umfeld zu durchleuchten, werde ich im Folgenden vier öffentliche Arenen unterscheiden (vgl. Tabelle 4 unten): (1) die Sphäre der offiziellen Medien; (2) die Sphäre der Mainstream-Medien; (3) die Sphäre der demokratisch-oppositionellen Medien; und (4) die Sphäre der sozialen Medien.

(1) Flaggschiffe der Sphäre der offiziellen Medien sind die drei führenden nationalen Fernsehsender. Sie können als unmittelbare Verlautbarungsorgane der Mos-

kauer politischen Eliten um die beiden zentralen Figuren Premierminister Wladimir Putin und Präsident Dimitrij Medwedew betrachtet werden. Stimmen der Opposition oder gesellschaftlicher Organisationen kommen hier nur dann zu Wort, wenn sie die Linie der Führungseliten stützen. (2) Weitgehend loyal zu dieser Linie wird in der zweiten Sphäre der Mainstream-Medien berichtet. Die mächtigsten Organe dieser Sphäre sind die aufgabenstarken zentralen russischen Tageszeitungen, also etwa die *Komsomolskaja Prawda*, *Trud* oder *Iswestija*. In diesen Medien werden einzelne politische Schritte des »Tandems der Macht« zwar durchaus kritisch beleuchtet, jedoch steht man grundsätzlich hinter dem Führungsduo Putin-Medwedew und der Herrschaftsform der »souveränen Demokratie«. Anders als in den offiziellen Medien berichtet man hier beispielsweise auch über die Protestaktionen der liberal-demokratischen Opposition, die in jüngster Zeit häufig mit der vorüberge-

Tabelle 4: Vier Sphären des russischen semi-pluralistischen Mediensystems

	Offizielle Massenmedien	Mainstream Massenmedien	Demokratisch-oppositionelle Massenmedien	Soziale Medien
Verbreitungskanäle	Rundfunk / Print / Internet	Hörfunk / Print / Internet	Hörfunk / Print / Internet	Internet
Beispiele	Perwij Kanal, Rossija 1, NTV, Rossiskaja Gazeta	Komsomolskaja Prawda, Iswestija, Trud	Nowaja Gaseta, gazeta.ru, Echo Moskvy, The New Times	Blogs, Foren, Mikroblogs, Soziale Netzwerke
Haltung gegenüber den politischen Führungselite	Unbedingte Unterstützung, Sprachrohr	Weitgehend loyal, aber Kritik einzelner Maßnahmen	Kritisch sowohl gegenüber den Eliten als auch dem Herrschaftssystem	Vollständiges Meinungsspektrum
Einfluss der Führungselite auf Inhalte	Hoch	Mittel	Niedrig	Niedrig
Publikum	Groß	Mittel	Klein	Klein

henden Inhaftierung führender Regimekritiker endeten. Die Proteste werden jedoch mit Skepsis betrachtet.

(3) In der Sphäre der demokratisch-oppositionellen Medien hingegen werden die Protestaktionen der demokratischen Opposition akribisch dokumentiert, das Vorgehen der Behörden wird aufs Schärfste verurteilt. Dieses systemkritische Segment der russischen Medienlandschaft findet im westlichen Ausland große Aufmerksamkeit, besteht jedoch nur aus wenigen Zeitungen, die sich in Russland lediglich in geringer Auflage verkaufen lassen. Das Flaggschiff dieser Sphäre ist die drei Mal wöchentlich erscheinende *Nowaja Gaset*. Fünf Journalisten allein dieser Zeitung wurden seit dem Jahr 2000 ermordet.

(4) Parallel zu diesen drei Sphären traditioneller Massenmedien hat sich im vergangenen Jahrzehnt in einem weitgehend ungefilterten Internet eine höchst dynamische Sphäre »sozialer Medien« entwickelt. Zwar werden auch viele Medien der ersten drei Sphären über das Internet verbreitet. Kennzeichnendes Merkmal sozialer Medien ist es jedoch, dass ihre Inhalte von Nutzern selbst produziert werden. In diese Kategorie fallen die Inhalte von Blogs, Mikroblogs, Foren oder Video-Sharing Plattformen. Während soziale Medien in westlichen Gesellschaften meist als wenig verlässliche Nachrichtenquellen betrachtet werden, gilt die russische »Blogosphäre« vielen Bürgern als eine Fundgrube für unmittelbare, ungefilterte, vertrauenswürdige Information jeglicher Couleur. Hier führen bekannte Fernsehkommentatoren, Journalisten, Schauspieler, Sänger, Oligarchen, Regierungsvertreter, Demokraten, Intellektuelle, Nationalisten, Kommunisten und Anarchisten ihre Online-Tagebücher.

Die Blogosphäre

Derzeit nutzen nach Erhebungen des Sozialforschungsinstituts *FOM* etwa 33 Prozent der Russen über 18 das Internet wöchentlich. Im Jahr 2009 zählte *Yandex*, der Anbieter der führenden russischen Suchmaschine, knapp 900.000 »aktive« Blogs, die in den drei Monaten vor der Erhebung aktualisiert worden waren. Freilich setzen sich nur einige wenige Prozent dieser Online-Tagebücher – und dies auch nur mehr oder weniger direkt – mit politischen Fragestellungen auseinander. Dennoch ist die politische Bedeutung der russischen Blogosphäre nicht zu unterschätzen, zählen doch zu den Produzenten/Rezipienten der hier diskutierten politischen Inhalte besonders engagierte und aktive Bürger, Multiplikatoren und einflussreiche Eliten.

Die Sphäre sozialer Medien wurde gerade in jüngster Zeit häufig von »Skandalen« erfasst: Hierunter verstehe ich Wellen intensiver Kommunikation nach dem Bekanntwerden eines Verstoßes gegen eine moralische

oder soziale Norm. Meist schwappten diese Wellen der öffentlichen Empörung auch über in die traditionellen Massenmedien, wurden dort hitzig diskutiert und hatten politische Konsequenzen. Dieser Beitrag will einige grundlegende Muster und Mechanismen dieser Art der »Skandalkommunikation« im Wechselspiel der vier oben genannten Sphären veranschaulichen. Zu diesem Zweck werden im Folgenden zwei Fallstudien von Polizei-Korruptionsskandalen gegenübergestellt, die in der Sphäre der sozialen Medien Ende 2009 beziehungsweise Anfang 2010 ausbrachen, nachdem einzelne Bürger Video-Botschaften im Internet veröffentlicht hatten. In der ersten der beiden Fallstudien kooperierte der »Skandalierer« mit den Führungseliten, in der zweiten nicht.

Fallstudie I: Das »lebendige Schild«

Am 7. März 2010 veröffentlicht der 28-jährige Stanislav Sutjagin eine dreiminütige Video-Botschaft auf *YouTube*. Darin berichtet er, wie er zwei Tage zuvor auf einer Moskauer Stadtautobahn von der Straßenpolizei angehalten wird. Die Milizionäre befehlen Sutjagin und einigen anderen Fahrern, ihre Wagen quer zur Fahrbahn zu stellen. Wenig später rast ein Auto heran, das durch die Straßensperre bricht und Sutjagins alten Mercedes schwer beschädigt. Der im Wagen sitzende junge Mann bleibt unverletzt. Erst im Nachhinein wird ihm klar, dass er als Teil einer Straßensperre, eines »lebendigen Schildes«, missbraucht worden ist, das die Polizisten errichtet haben, um zwei flüchtige Kriminelle zu stoppen. In seiner Video-Botschaft empört sich Sutjagin: »Ist unser Leben denn gar nichts wert in unserem russischen Staat? [...] Das Interessanteste ist, dass sie [die Polizisten] uns ganz offen sagten: Schaut, Jungs, ihr werdet nichts [für eure beschädigten Autos] bekommen, die Kriminellen sind ja entwischt!«

Wie verbreitete sich der Skandal um die Videobotschaft Sutjagins in der Sphäre der sozialen Medien? Grafik 16 (S. 20) zeigt die Zahl der täglichen Einträge in Blogs, Mikroblogs und Foren, die den russischen Begriff »lebendiges Schild« enthielten. Die vier Graphen bilden die relative Intensität der Kommunikation über den skandalösen Vorfall ab. Interessant ist hier zum ersten die Beobachtung, dass oppositionelle Medien, Mainstream-Medien und sogar die staatlichen Medien über den Skandal berichteten, lange bevor der Höhepunkt der Kommunikationsintensität in der Sphäre der sozialen Medien erreicht war. Die drei Sphären traditioneller Massenmedien spielten also eine entscheidende katalysierende Rolle sowohl beim Ausbruch als auch bei der späteren Wahrnehmung des Skandals, obwohl dieser von der russischen Öffentlichkeit weithin als »Internet-skandal« wahrgenommen wurde.

Zum zweiten überrascht die schnelle Reaktion des offiziellen Medienapparats: Nur knapp fünf Stunden nachdem die oppositionelle Online-Zeitung *gazeta.ru* einen ersten Artikel veröffentlicht hat, sendet die staatliche Fernsehnachrichten-Sendung *Westi* bereits einen eigenen Beitrag zum Thema. Dieser Bericht enthält nicht nur ein an der Unfallstelle gefilmtes Interview mit dem Blogger Sutjagin, sondern veranschaulicht die Geschehnisse bereits mittels einer 3D-Computeranimation. Zum Ende des Beitrags wird verlautbart, dass die Behörden den Vorfall derzeit untersuchen.

Am nächsten Tag setzen die staatlichen TV-Sender die Berichterstattung ungemein ausführlich fort: Sie vermelden, dass die Duma, das russische Parlament, nun die Untersuchung überwacht. Ein nächster Beitrag zeigt, wie Polizisten zwei georgische Männer festnehmen und rüde vor laufenden Kameras befragen. Mutmaßlich sind dies die beiden (ausländischen, aus Georgien stammenden) Kriminellen, die einige Tage zuvor noch entkommen konnten. Ein anderer Beitrag verlautbart, dass der Polizist, der die umstrittene Operation leitete, entlassen wurde. Gegen die übrigen beteiligten Milizionäre soll ein Gerichtsverfahren eingeleitet werden. Abschließend medial bewältigt wird die Affäre in den Abendnachrichten: Vor laufenden Kameras entschuldigt sich der Chef der Moskauer Verkehrspolizei bei den Fahrern und überreicht dem Blogger Sutjagin eine Urkunde für seine Heldentaten. Als Belohnung erhält Sutjagin eine Wanduhr.

Fallstudie II: Der ehrliche Major Dymowskij

Am 5. November 2009 veröffentlicht der Milizionär Alexej Dymowskij zwei Video-Clips von ungefähr sechs Minuten Länge auf *YouTube*. Die zwei Filme zeigen den Polizisten mittleren Dienstranges (Major) in seiner Uniform vor blauem Hintergrund. Mit schockierender Offenheit berichtet er vor laufender Webkamera über Missstände bei der Polizei in seiner Heimatstadt Noworossijsk in Südrussland: »Ich spreche zu jenen Offizieren, für die Begriffe wie Ehre oder Würde nicht bloß Worte oder Laute sind. [...] Ich habe zehn Jahre für die Polizei gearbeitet. Zehn Jahre habe ich für mein Vaterland weggegeben. [...] Ich habe versucht, etwas Fairees zu schaffen, etwas Gerechtes. [...] Aber unsere Vorgesetzten [...] behandeln uns wie Tiere. [...] Wladimir Wladimirowitsch [Putin], ich spreche auch zu Ihnen! Sie sprechen von der Verminderung von Korruption. [...] Ich halte es einfach nicht mehr aus, Pläne zu erfüllen, indem ich Verbrechen aufdecke, die es nicht gibt, und Leute verhafte, die nicht schuldig sind. [...] Ich quitte meinen Dienst.«

Grafik 17 (S. 20) zeigt, wie der Skandal um die Video-Botschaft Dymowskij die Sphäre der russischen

sozialen Medien erfasste. Nachdem das Video etwa 24 Stunden unbeachtet im Internet geschlummert hatte, spielten erneut Massenmedien eine entscheidende Rolle beim Ausbruch des Skandals. Im Gegensatz zur ersten Fallstudie wurde dieser Skandal jedoch von den beiden führenden Nachrichtensendern *Perwij Kanal* und *Rossija 1* vollkommen ignoriert. Der dritte Sender *NTV* informierte zunächst über die Video-Botschaft, stellte aber nach zwei Tagen die Berichterstattung ein.

In den drei übrigen Medien-Sphären erlangte der »ehrliche Major Dymowskij«, wie er bald allseits genannt wurde, rasch erstaunliche Popularität. Er organisierte Pressekonferenzen in Krasnodar und Moskau, zu denen Scharen von Journalisten anreisten. Nahezu alle führenden Tageszeitungen berichteten prominent. Bald tauchten täglich weitere Videos im Internet auf, in denen Behördenmitarbeiter aus allen Teilen Russlands Dymowskij's Beispiel folgten und Missstände in ihren jeweiligen Bezirken offen zur Sprache brachten. Den »Dymowskij-Effekt«, so taufte die russischen Medien dieses Phänomen.

Warum reagierten die staatlichen Fernsehsender in diesem Fall so zögerlich? Wie ein Kollege Dymowskij's in einem Forum-Eintrag berichtet, wurde auch Dymowskij wenige Stunden nach den ersten Berichten von Journalisten des Senders *Rossija 1* interviewt. Allerdings wurde dieses Material nie gesendet. Offensichtlich erkannten die verantwortlichen Medienmacher der staatlichen Kanäle recht rasch, dass der »ehrliche Major Dymowskij« ebenso wie der Skandal um seine Person medial schwer zu handhaben war. Zum einen war die Kritik in den Video-Botschaften Dymowskij's direkt an den Premier Putin adressiert. Zum anderen verweigerte sich Dymowskij jeglicher Kooperation. In den kommenden Wochen lehnte er – nach eigenen Angaben – nicht nur ein angebotenes Treffen mit Polizeigenerälen ab, sondern bezeichnete sogar eine mögliche Audienz bei Premierminister Putin als eine »Beleidigung« für seine Ehre.

Was passiert in der Folge? Am 23. November kündigt Dymowskij an, dass er eine eigene Partei gründen will. Am 28. November organisiert eine Facebook-Gruppe im Namen des Polizei-Majors eine Protestkundgebung in St. Petersburg. Doch nur etwa hundert Unterstützer erscheinen. Am 22. Januar 2010 wird Dymowskij wegen Betruges verhaftet. Ihm wird vorgeworfen, vor mehreren Jahren die Batterie aus dem Auto eines Kriminellen gestohlen zu haben. Ende Februar wird Dymowskij's Anwalt auf der Straße zusammengeschlagen, seine Finger, Arme und Beine werden gebrochen. Der Mann, den die Polizei zunächst als Verdächtigen festnimmt, wird später freigesprochen.

Im März 2010 wird zwar das Betrugs-Verfahren gegen Dymowskij wegen Verjährung eingestellt, der

Polizei-Major wird wieder auf freien Fuß gesetzt. In einem anderen Prozess wird er jedoch dazu verurteilt, jeweils 50.000 Rubel (ca. 1190 Euro) Schadenersatz wegen Verleumdung an zwei seiner ehemaligen Kollegen in Noworossijsk zu zahlen. Trotz alledem gibt Dymowskij nicht auf: Anfang April veröffentlicht er erneut zwei kritische Video-Botschaften, die er nun an Präsident Medwedew richtet. Diese Clips finden jedoch nur noch geringe Aufmerksamkeit in allen Mediensphären. Dymowskij's Macht, öffentliche Empörung zu erzeugen, scheint geschwunden.

Fazit

Wie die Gegenüberstellung der beiden Fallstudien zeigt, sind die höchsten politischen Führungseliten Russlands derzeit durchaus in der Lage, Ausbrüche öffentlicher Entrüstung, die in einer dynamischen, weitgehend ungefilterten Sphäre sozialer Medien aufwallen, geschickt gemäß ihrer politischen Ziele zu kanalisieren. Die grundlegende Vorgehensweise bei diesen Bemühungen um »Skandal-Management« lässt sich wie folgt resümieren: In einem ersten Schritt wird versucht, die in den sozialen Medien angeprangerten und weithin popularisierten Missstände in Kooperation mit den betroffenen Skandalisierern zu beheben und medial neu zu rahmen. Öffentlichkeitswirksam bestraft und zur Verantwortung gezogen werden politische Eliten und Beamte niederer und mittleren Ranges. Parallel hierzu werden schädliche Einflussfaktoren aus dem Ausland suggeriert. Im Erfolgsfall (vgl. Fallstudie 1) gelingt es auf diese Weise, in den Medien die Botschaft zu übermitteln: »Die russische Führung toleriert nicht nur freie Meinungsäußerung, sie reagiert auch rasch und effizient auf jegliche Form der Kritik und bekämpft Missstände im korrupten russischen Verwaltungsapparat mit Hilfe von engagierten Bürgern und neuen Informations- und Kommunikationstechnologien.«

Diese Bemühungen können jedoch auch scheitern (vgl. Fallstudie 2), zum Beispiel weil die Person, die den Skandal auslöst, nicht kooperiert oder weil die Kritik unmittelbar gegen die Moskauer Führungseliten gerichtet ist. Unter diesen Umständen war im Dymowskij-Skandal ein vollständiges Informationsembargo in der mächtigen Sphäre der offiziellen Medien zu beobachten. Darüber hinaus kam es zu fragwürdigen Gerichtsurteilen sowie sogar zu physischer Gewalt gegen Dymowskij's Anwalt. Weder der Gewaltakt noch die zweifelhaften Gerichtsurteile müssen dabei notwendigerweise auf Betreiben der Moskauer Eliten zustande gekommen sein. Im Fall Dymowskij ist wohl eher eine – kaum zu belegende – Einflussnahme regionaler Eliten oder persönlich von den Korruptionsvorwürfen Betroffener zu vermuten. Diesen Attacken stand der Polizei-Major Dymowskij jedoch ohne Unterstützung der Moskauer Führungseliten schutzlos gegenüber – anders etwa als der kooperierende Blogger Sutjagin, dessen langes Register aus angeblich 18 früheren Verkehrsdelikten ebenfalls bereits öffentlich gegen ihn in Anschlag gebracht worden war.

Zusammenfassend lässt sich damit festhalten, dass Internetskandale wie die beiden hier untersuchten zwar durchaus dazu beitragen können, Korruption und Willkür niederer und mittlerer Verwaltungsbeamter und Polizeikräfte aufzudecken und einzudämmen. Dies ist im hybriden politischen System Russlands jedoch nur in solchen Fällen möglich, in denen die Interessen der höchsten Moskauer Führungseliten nicht betroffen sind. Für den Machterhalt der Moskauer Führungseliten selbst stellen diese Ausbrüche öffentlicher Empörung in der Sphäre sozialer Medien wohl derzeit keine ernst zunehmende Bedrohung dar, und noch weniger gefährden sie die Legitimität der russischen hybriden Herrschaftsordnung in ihrer Gänze. Ob und wie sich dieser Befund jedoch mit der rasant zunehmenden Nutzung des Internets verändert, bleibt abzuwarten.

Über den Autor:

Dr. Florian Töpfel ist derzeit Visiting Fellow am Aleksanteri Institut, dem Finnischen Zentrum für Osteuropa- und Russlandstudien, in Helsinki. Er promovierte in Politikwissenschaften an der Universität Passau, arbeitete dann als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der LMU München und zuletzt als Postdoctoral Fellow am Harriman Institute für Russlandstudien der Columbia Universität in New York. Seine Forschungsarbeiten beschäftigen sich mit dem Wandel von Medienlandschaften in Demokratisierungsprozessen sowie mit den Auswirkungen von Internet-Kommunikation auf politische Prozesse, insbesondere in Russland.

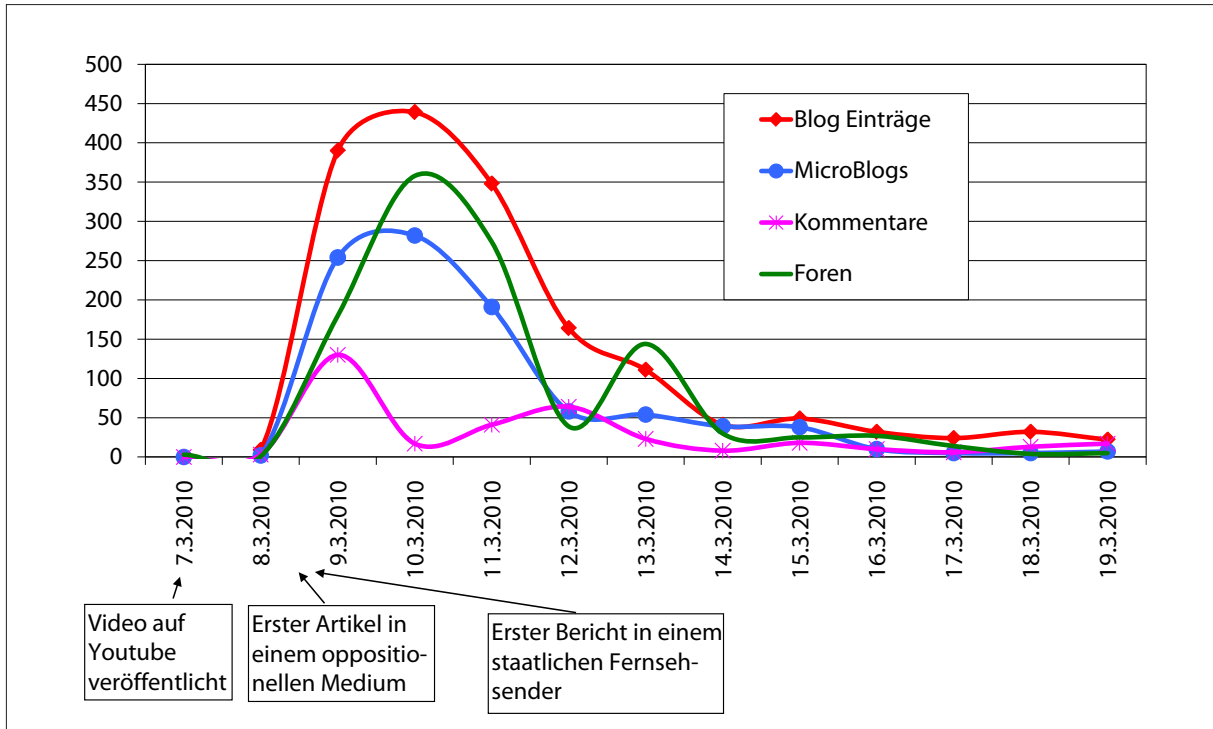
Lesetipp:

Dieser Beitrag ist die Zusammenfassung eines umfangreicheren Konferenzpapiers mit vollständigen Quellen- und Literaturangaben, das unter folgendem Link zugänglich ist: <http://microsites.oii.ox.ac.uk/ipp2010/programme/79>

GRAFIKEN ZUM TEXT

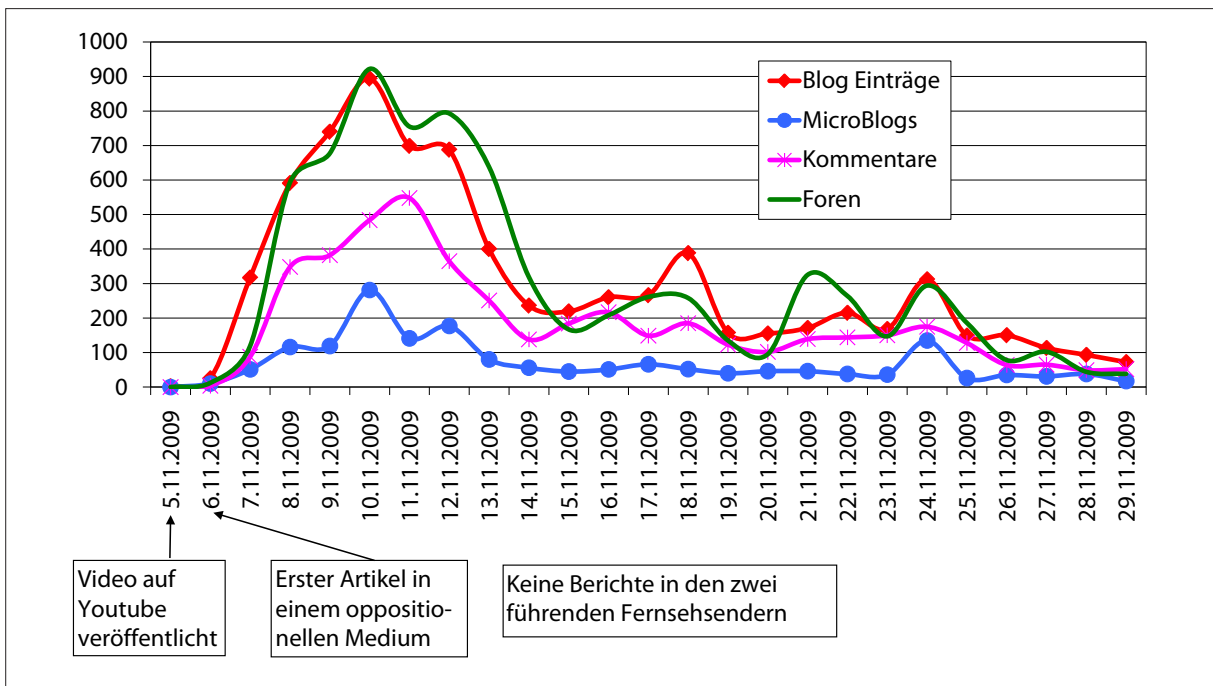
Die Fälle »Dymowski« und »Lebendes Schild« im russischen Internet

Grafik 16: Nennungen des Begriffes »Lebendiges Schild« in den russischen sozialen Medien



Quelle: Eigene Erhebung mithilfe des Tools Puls Blogosferi (<http://blogs.yandex.ru/pulse/>)

Grafik 17: Nennungen des Begriffes »Dymowskij« in den russischen sozialen Medien



Quelle: Eigene Erhebung mithilfe des Tools Puls Blogosferi (<http://blogs.yandex.ru/pulse/>)

Vom 23. September bis zum 7. Oktober 2010

23.9.2010	Die Oppositionspartei Jabloko beantragt gemäß dem Gesetz »Zum Widerstand gegen Korruption« eine Überprüfung der Angaben der Einkommensverhältnisse von Boris Gryslow, dem Sprecher von »Einiges Russland« in der Staatsduma, und zwei weiteren Abgeordneten.
23.9.2010	Im Dorf Kirowaul, Rayon Kisiljurt (Dagestan) werden bei einer Spezialoperation der Sicherheitskräfte vier Untergrundkämpfer getötet.
25.9.2010	In der Republik Dagestan wird eine spezielle Unterabteilung des russischen Innenministeriums zur Durchführung von Spezialoperationen und Kampfeinsätzen in Gebirgs- und Waldgebieten, darunter ein motorisiertes Regiment der »Inneren Truppen« des MWD, gebildet. Vorbild sind zwei vom tschetschenischen Präsidenten Ramsan Kadyrow 2006 gegründete motorisierte Spezialeinheiten.
25.9.2010	Bei einer Spezialoperation im Zentrum von Machatschkala werden vier Untergrundkämpfer sowie zwei Angehörige der Sicherheitskräfte getötet. Bei einem Selbstmordattentat im Umkreis der Operation werden 44 Personen verletzt.
25.9.2010	Bei einer der größten, zugelassenen oppositionellen Demonstrationen der neuen Bewegung »Für ein Russland ohne Willkür und Korruption« versammeln sich auf dem Bolotnaja Platz in Moskau 1.500 bis 3.000 Personen. Neben der Forderung, die Direktwahl des Bürgermeisters wieder einzuführen, kündigt die Bewegung die Gründung einer Partei an.
26. – 28. 9.2010	Dmitrij Medwedew auf Staatsbesuch in China. Die Zusammenarbeit im Energiebereich wird auf die Bereiche Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Atomwirtschaft ausgeweitet. Medwedew und Hu Jintao nehmen an der Eröffnungszereemonie für die Ölpipeline »Skoworodino-Daqing« teil, die ab Januar 2011 15 Mio. Tonnen Erdöl pro Jahr nach China transportieren soll.
27.9.2010	In fünf Naturschutzgebieten brennen 100 Hektar Wald und trockengelegte Torfmoore.
28.9.2010	Dmitrij Medwedew unterzeichnet ein Dekret, in dem er Jurij Lushkow, seit 1992 Moskauer Bürgermeister, mit der Begründung entlässt, der Präsident habe kein Vertrauen in den Bürgermeister. Bis zur Wahl eines Nachfolgers übernimmt der Erste Vizebürgermeister, Wladimir Resin, kommissarisch das Bürgermeisteramt.
28.9.2010	Alexander Bastrykin, Vorsitzender des Ermittlungsausschusses bei der Staatsanwaltschaft der Russischen Föderation, gibt bei einem Treffen mit einer Delegation des Internationalen Komitees zum Schutz der Journalisten bekannt, dass der Mörder der tschetschenischen Menschenrechtlerin und Mitarbeiterin von Memorial, Natalja Estemirowa, bekannt sei und die Vorbereitungen zu dessen Festnahme laufen.
28.9.2010	Jurij Lushkow, der ehemalige Bürgermeister von Moskau, verlässt »Einiges Russland«, nachdem die Partei gemeinsam mit anderen Dumaparteien seine Entlassung begrüßt hat.
28.9.2010	In Iserbasch (Dagestan) eröffnen Unbekannte das Feuer auf einen Abteilungsleiter zur Bekämpfung des Extremismus und eine Gruppe Polizisten. Der Abteilungsleiter und drei Polizisten werden getötet.
28.9.2010	Präsident Dmitrij Medwedew entlässt Generalmajor V. Gajdukow, nachdem sich herausstellt, dass dieser falsche Angaben über sein Einkommen und seine Vermögenslage gemacht hat.
28.9.2010	Präsident Dmitrij Medwedew ordnet per Erlass an, dass aus dem Strafverfolgungskomitee bei der Generalstaatsanwaltschaft eine unabhängige Behörde, das Strafverfolgungskomitee der Russischen Föderation gebildet wird.
29.9.2010	Bei Spezialoperationen der Sicherheitskräfte werden in Machatschkala sowie bei Kaspijsk (Dagestan) 15 Untergrundkämpfer getötet.
29.9.2010	Die Beweisaufnahme im zweiten Prozess gegen Michail Chodorkovskij und Platon Lebedew, wegen des Diebstahls von 350 Mio. Tonnen Erdöl, ist abgeschlossen. Das Urteil wird am 14. Oktober 2010 erwartet.

29.9.2010	Im Rayon Elbrus (Kabardino-Balkarien) wird der Rayonsleiter der Kriminalpolizei der Abteilung für Innere Angelegenheiten von Unbekannten ermordet.
01.10.2010	Michail Roschtschin (Gibelman), sowjetischer Schriftsteller und Dramaturg, stirbt im Alter von 78 Jahren in Moskau. Zu seinen bekanntesten Werken zählen die Stücke »Valentin und Valentina«, »Eschelon« und »Altes Neues Jahr«.
04.10.2010	Das Moskauer Stadtgericht bestätigt die Urteile gegen Andrej Jerofejew und Jurij Samodurov in der Anklage »Anstachelung zu nationalem und interreligiösem Zwist«, im Rahmen der Ausstellung »Verbotene Kunst – 2006«, die das Tagansker Gericht am 12.7.2010 gegen die beiden Organisatoren verhängte.
06.10.2010	Die Partei »Einiges Russland« gründet eine gesellschaftliche Bewegung der Teilnehmer einer Modernisierung in Russland.
06.10.2010	Die Stellvertretende Leiterin der Moskauer Steuerinspektion im einzigen Amt zur Registrierung neuer Firmen wird wegen der Annahme von Bestechungsgeldern verhaftet.
07.10.2010	Das Moskauer Stadtgericht erklärt den Generalplan zur Stadtentwicklung Moskaus bis 2025 für rechtmäßig und weist die Klage des Vorsitzenden der Partei Jabloko, Sergeij Mitrochin, zurück.

Die Russland-Analysen werden vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft unterstützt.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und Satz: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russland-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann und Michael Clemens

Die Russland-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1613-3390 © 2010 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Länderbericht Russland der Bundeszentrale für politische Bildung

Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder (Hg.): Länderbericht Russland, Bundeszentrale für politische Bildung 2010, 581 Seiten

Bezug gegen eine Bereitstellungspauschale von 4 Euro unter http://www.bpb.de/publikationen/KUL8ES,0,0,LE4nderbericht_Russland.html

Inhaltsverzeichnis:

I. Landeskundliche Grundlagen und historisches Erbe

Jörg Stadelbauer
Russlands Geografie
Landschaftszonen, Bodenschätze, Klimawandel und Bevölkerung

Stefan Plaggenborg
Das Erbe: Von der Sowjetunion zum neuen Russland

II. Politisches System

Margareta Mommsen
Das politische System unter Jelzin – ein Mix aus Demokratie, Oligarchie, Autokratie und Anarchie

Petra Stykow
Die autoritäre Konsolidierung des politischen Systems in der Ära Putin

Wladimir Gelman
Föderalismus, regionale Politik und kommunale Selbstverwaltung in Russland

Uwe Halbach
Brennpunkt Nordkaukasus

Angelika NuSSberger
Rechtswesen und Rechtskultur

Cornelia Rabitz
Ohne Zensur und doch nicht frei – Russlands Medienlandschaft

Jens Siegert
Zivilgesellschaft in Russland

III. Außenpolitik

Dmitrij Trenin
Die Entwicklung der russischen »Westpolitik« und ihre Lehren

Andrej Zagorskij
Russland im postsowjetischen Raum

Sabine Fischer
Russland und die Europäische Union

Angela Stent
Die russisch-deutschen Beziehungen zwischen 1992 und 2008

Hannes Adomeit
Russische Militär- und Sicherheitspolitik

IV. Wirtschaft

Pekka Sutela
Die russische Wirtschaft von 1992 bis 2008 – Entwicklungen und Herausforderungen

Ksenia Gonchar
Wettbewerbsfähigkeit und Innovationen in der russischen Industrie

Heiko Pleines
Energiewirtschaft und Energiepolitik

Peter Lindner
Die russische Landwirtschaft
Privatisierungsexperiment mit offenem Ausgang

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

V. Gesellschaft, Alltag, Kultur

Hans-Henning Schröder

Gesellschaft im Umbruch

Schichtung, demografische Entwicklung und soziale Ungleichheit

Jewgenij Gontmacher

Sozialpolitik – Entwicklungen und Perspektiven Stefan Meister Bildung und Wissenschaft

Lew Gudkow

Die politische Kultur des postsowjetischen Russland im Spiegel der öffentlichen Meinung

Thomas Bremer

Die orthodoxe Kirche als gesellschaftlicher Faktor in Russland

Uwe Halbach

Islam in Russland

Elisabeth Cheauré

Frauen in Russland

Ulrich Schmid

Alltagskultur und Lebensstil

Anhang

Statistische Daten

Kurzbiografien der wichtigsten Akteure

Webadressen

Weiterführende Literatur

3. Deutsch-Russische Gespräche Baden-Baden

Robert Bosch **Stiftung**

Junge Führungskräfte aus Deutschland und Russland diskutieren die Chancen und Risiken der Globalisierung

BMW Stiftung
Herbert Quandt

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
oa

Vom 11. bis 17. Oktober 2010 treffen sich 30 junge Führungskräfte aus Deutschland und Russland zu den 3. Deutsch-Russischen Gesprächen Baden-Baden. Das Intensivseminar im Palais Biron wird gemeinsam von der Robert Bosch Stiftung, der BMW Stiftung Herbert Quandt und dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft veranstaltet.

»Globalisierung – Erfolgsgeschichte oder Krisenursache?« Diese Leitfrage steht über dem Programm der sechs Seminartage. Die Teilnehmer diskutieren hierbei über die Themen Finanz- und Energiewirtschaft, Mittelstand, Personalpolitik, Nachhaltigkeit im Unternehmen und verschiedene Aspekte gesellschaftspolitischer Verantwortung von Unternehmen.

»Wir sind davon überzeugt, im Sinne unseres Stifters Robert Bosch zu handeln, wenn wir den Ost-West-Dialog zwischen jungen Führungskräften fördern. Als Unternehmerpersönlichkeiten mit gesellschaftlicher Verantwortung sollen sie zukünftig ihre führenden Positionen nutzen, um ihr Umfeld demokratisch zu gestalten und die Verständigung zwischen den beiden Ländern zu pflegen«, sagt Dr. Ingrid Hamm, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung.

»Die sektorenübergreifende und internationale Zusammenarbeit von Führungskräften ist ein wirkungsvoller Ansatz zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen«, betont Jürgen Chrobog, Vorstandsvorsitzender der BMW Stiftung Herbert Quandt. »Mit den 3. Deutsch-Russischen Gesprächen Baden-Baden bieten wir erneut 30 jungen Führungskräften aus beiden Ländern eine geeignete Plattform, sich kennenzulernen und sich anschließend mit den Teilnehmern der ersten beiden Jahrgänge zu vernetzen«.

»Gegenseitiges Verständnis und Vertrauen sind entscheidende Erfolgsfaktoren für erfolgreiche Wirtschaftsbeziehungen«, sagt Prof. Dr. Klaus Mangold, Vorsitzender des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft. »Bei den Deutsch-Russischen Gesprächen treffen sich junge Führungskräfte beider Länder, die in wenigen Jahren den Takt der Wirtschaftsbeziehungen maßgeblich angeben werden. Davon werden beide Volkswirtschaften nachhaltig profitieren«.

An den sechs Seminartagen geben deutsche und russische Top-Manager, Unternehmerpersönlichkeiten und Wirtschaftsexperten in Fachvorträgen Denkanstöße und stehen den jungen Führungskräften als Gesprächspartner zur Verfügung.

So werden beispielsweise Franz Fehrenbach, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH, Nikolaus Knauf, Geschäftsführender Gesellschafter des weltbekannten Bauzulieferers Knauf Gips KG sowie BASF-Vorstandsmitglied Hans-Ulrich Engel als Referenten an dem Intensivseminar teilnehmen. Von russischer Seite werden unter anderen Oleg Alexeev, Vizepräsident des Fonds zur Entwicklung der russischen Innovationsstadt Skolkovo, und Vladimir Matvejev, Leiter der Deutschland-Repräsentanz der Sberbank – der größten Bank Osteuropas – anreisen.

Die 30 Führungskräfte im Alter von 30 bis 45 Jahren wurden von ihren Unternehmen als Seminarteilnehmer nominiert. Bei der endgültigen Auswahl spielten fachliche und soziale Kompetenz eine wichtige Rolle.

Das intensive Arbeitspensum im Palais Biron wird durch ein Rahmenprogramm ergänzt. Unter anderem sind eine Exkursion in den Schwarzwald zum »Networking in Nature«, ein Besuch der Badischen Stahlwerke in Kehl sowie ein Abendessen in den historischen Räumen des Robert Bosch Hauses in Stuttgart vorgesehen.

Weitere Informationen zu den Deutsch-Russischen Gesprächen Baden-Baden und zu den Veranstaltern finden Sie im Internet unter: www.deutsch-russische-gespraech.com

Pressekontakt:

Andreas Metz

Tel. 0049- (0)30- 2028-1441

Mobil: 0049 -(0)170-7961043

E-Mail: a.metz@bdi.eu

www.ost-ausschuss.de

SPONSOR

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
oa



■ Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft arbeitet seit 1952 aktiv daran, die Handels- und Investitionsbedingungen für deutsche Unternehmen in über 20 Ländern des östlichen Europas und Zentralasiens zu verbessern.

■ Wir sind die Stimme der deutschen Wirtschaft in bilateralen Gremien und vernetzen Wirtschaft und Politik durch die Organisation exklusiver Wirtschaftsgespräche und Delegationsreisen.

■ Unsere Konferenzen und Fachseminare informieren Sie über aktuelle Entwicklungen zwischen Zagreb und Wladiwostok.

■ Mit unseren Projekten fördern wir die marktwirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa und investieren in die Aus- und Weiterbildung junger Menschen.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen, Publikationen und zur Mitgliedschaft im Ost-Ausschuss finden Sie unter: www.ost-ausschuss.de



Brücke zu den Zukunftsmärkten

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa und ihrer Partner auf www.laender-analysen.de

Caucasus Analytical Digest

Der Caucasus Analytical Digest bietet einmal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Die Russland-Analysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: zentralasien-analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de